

Quelle: <https://www.politico.eu/article/emmanuel-macron-china-america-pressure-interview/>

politico.eu

Europa muss dem Druck widerstehen, "Amerikas Nachfolger" zu werden, sagt Macron

Jamil Anderlini, Clea Caulcutt

09.04.2023

7-9 Minuten

Cet article est aussi disponible en français.

AN BORD DER COTAM UNITÉ (FRANZÖSISCHE LUFTWAFFE EINS) - Europa müsse seine Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten verringern und vermeiden, in eine Konfrontation zwischen China und den USA über Taiwan hineingezogen zu werden, sagte der französische Präsident Emmanuel Macron in einem Interview auf dem Rückflug von einem dreitägigen Staatsbesuch in China.

Im Gespräch mit POLITICO und zwei französischen Journalisten, nachdem er während seiner Reise rund sechs Stunden mit dem chinesischen Präsidenten Xi Jinping verbracht hatte, betonte Macron seine Lieblingstheorie der "strategischen Autonomie" für Europa, das vermutlich von Frankreich angeführt wird, um eine "dritte Supermacht" zu werden.

Er sagte, das "große Risiko" für Europa bestehe darin, "in Krisen verwickelt zu werden, die nicht unsere sind, was es daran hindert, seine strategische Autonomie aufzubauen", während er an Bord der COTAM Unité, der französischen Air Force One, von Peking nach Guangzhou in Südchina flog. Das könnte Sie interessieren

Xi Jinping und die Kommunistische Partei Chinas haben Macrons Konzept der strategischen Autonomie enthusiastisch unterstützt, und chinesische Beamte beziehen sich bei ihren Kontakten mit europäischen Ländern ständig darauf. Parteiführer und Theoretiker in Peking sind davon überzeugt, dass der Westen im Niedergang begriffen und China auf dem Vormarsch ist und dass eine Schwächung der transatlantischen Beziehungen diesen Trend noch beschleunigen wird.

"Das Paradoxe wäre, dass wir vor lauter Panik glauben, wir seien nur die Gefolgsleute Amerikas", sagte Macron in dem Interview. "Die Frage, die sich die Europäer stellen müssen, lautet: Ist es in unserem Interesse, [eine Krise] auf Taiwan zu beschleunigen? Nein. Das Schlimmste wäre, zu denken, dass wir Europäer bei diesem Thema zu Mitläufern werden und uns von der US-Agenda und einer chinesischen Überreaktion leiten lassen müssen", sagte er.

Nur wenige Stunden, nachdem er Guangzhou in Richtung Paris verlassen hatte, begann China mit großen Militärübungen rund um die selbstverwaltete Insel Taiwan, die China als sein Territorium beansprucht, für die die USA aber die Bewaffnung und Verteidigung zugesagt haben.

Diese Übungen waren eine Reaktion auf die zehntägige diplomatische Reise der taiwanesischen Präsidentin Tsai Ing-Wen durch mittelamerikanische Länder, die auch ein Treffen mit dem republikanischen Sprecher des US-Repräsentantenhauses, Kevin McCarthy, auf der Durchreise in Kalifornien umfasste. Personen, die mit Macrons Überlegungen vertraut sind, sagten, er sei froh, dass Peking zumindest gewartet habe, bis er sich außerhalb des chinesischen Luftraums befand, bevor es die simulierte Übung zur Einkreisung Taiwans" startete.

Peking hat in den letzten Jahren wiederholt mit einer Invasion gedroht und verfolgt die Politik, die demokratische Insel zu isolieren, indem es andere Länder zwingt, sie als Teil des "einen China" anzuerkennen.
Taiwan-Gespräche

Macron und Xi diskutierten intensiv" über Taiwan, so französische Beamte, die den Präsidenten begleiteten, der anscheinend einen versöhnlicheren Ansatz verfolgte als die USA oder sogar die Europäische Union.

"Die Stabilität in der Straße von Taiwan ist von größter Bedeutung", sagte die Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen, die Macron während eines Teils seines Besuchs begleitete, gegenüber Xi während ihres Treffens in Peking am vergangenen Donnerstag. "Die Androhung von Gewaltanwendung, um den Status quo zu ändern, ist inakzeptabel".

Der chinesische Präsident Xi Jinping und der französische Präsident Emmanuel Macron in Guangdong am 7. April 2023 | Pool Photo by Jacques Witt / AFP via Getty Images

Xi antwortete, dass jeder, der glaube, Peking in Bezug auf Taiwan beeinflussen zu können, sich täusche.

Macron scheint dieser Einschätzung zuzustimmen.

"Die Europäer können die Krise in der Ukraine nicht lösen; wie können wir in Bezug auf Taiwan glaubwürdig sagen: 'Passt auf, wenn ihr etwas falsch macht, werden wir da sein'? Wenn man die Spannungen wirklich erhöhen will, dann ist das der richtige Weg", sagte er.

"Europa ist eher bereit, eine Welt zu akzeptieren, in der China ein regionaler Hegemon wird", sagte Yanmei Xie, ein geopolitischer Analyst bei Gavekal

Dragonomics. "Einige seiner führenden Politiker glauben sogar, dass eine solche Weltordnung für Europa vorteilhafter sein könnte".

Bei seinem trilateralen Treffen mit Macron und von der Leyen am vergangenen Donnerstag in Peking wickelte Xi Jinping nur bei zwei Themen - der Ukraine und Taiwan - von der Tagesordnung ab, wie ein Teilnehmer des Treffens berichtete.

"Xi war sichtlich verärgert darüber, dass er für den Ukraine-Konflikt verantwortlich gemacht wurde, und er spielte seinen jüngsten Besuch in Moskau herunter", sagte diese Person. "Er war eindeutig wütend auf die USA und sehr verärgert über Taiwan, über die Durchreise des taiwanesischen Präsidenten durch die USA und [die Tatsache, dass] außenpolitische Fragen von Europäern angesprochen wurden."

Bei diesem Treffen vertraten Macron und von der Leyen ähnliche Standpunkte zu Taiwan, so die Person. Doch Macron verbrachte anschließend mehr als vier Stunden mit dem chinesischen Staatschef, die meiste Zeit davon nur in Anwesenheit von Übersetzern, und sein Ton war weitaus versöhnlicher als der von von der Leyen, wenn er mit Journalisten sprach.
Warnung vor 'Vasallen'

Macron wies auch darauf hin, dass Europa seine Abhängigkeit von den USA bei Waffen und Energie erhöht habe und sich nun auf die Förderung der europäischen Verteidigungsindustrie konzentrieren müsse.

Er schlug außerdem vor, Europa solle seine Abhängigkeit von der "Extraterritorialität des US-Dollars" verringern, ein wichtiges politisches Ziel sowohl Moskaus als auch Pekings.

Macron ist seit langem ein Befürworter der strategischen Autonomie Europas | Ludovic Marin/AFP via Getty Images

"Wenn die Spannungen zwischen den beiden Supermächten zunehmen, werden wir weder die Zeit noch die Mittel haben, unsere strategische Autonomie zu finanzieren, und wir werden zu Vasallen", sagte er.

Russland, China, der Iran und andere Länder wurden in den letzten Jahren von US-Sanktionen getroffen, die auf der Verweigerung des Zugangs zum dominierenden, auf Dollar lautenden globalen Finanzsystem basieren. Einige in Europa haben sich über die "Bewaffnung" des Dollars durch Washington beklagt, die europäischen Unternehmen dazu zwingt, ihre Geschäfte aufzugeben und ihre Beziehungen zu Drittländern zu kappen oder mit lähmenden Sekundärsanktionen zu rechnen.

Während er in der Kabine seines A330-Flugzeugs in einem Kapuzenpulli mit der Aufschrift "French Tech" auf der Brust saß, behauptete Macron, er habe

bereits "die ideologische Schlacht um die strategische Autonomie" für Europa gewonnen.

Er ging nicht auf die Frage der fortbestehenden US-Sicherheitsgarantien für den Kontinent ein, der inmitten des ersten großen Landkriegs in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg stark auf amerikanische Verteidigungshilfe angewiesen ist.

Als eines der fünf ständigen Mitglieder des UN-Sicherheitsrates und als einzige Atommacht in der EU befindet sich Frankreich in einer einzigartigen militärischen Position. Dennoch hat das Land weit weniger zur Verteidigung der Ukraine gegen die russische Invasion beigetragen als viele andere Länder.

Wie in Frankreich und vielen anderen europäischen Ländern üblich, bestand das französische Präsidialamt, der so genannte Elysée-Palast, darauf, alle Zitate des Präsidenten, die in diesem Artikel veröffentlicht werden sollen, zu überprüfen und "Korrektur zu lesen", als Bedingung für die Gewährung des Interviews. Dies verstößt gegen die redaktionellen Standards und die Politik von POLITICO, aber wir haben den Bedingungen zugestimmt, um direkt mit dem französischen Präsidenten sprechen zu können. POLITICO bestand darauf, dass es seine Leser nicht täuschen kann und nichts veröffentlichen würde, was der Präsident nicht gesagt hat. Die Zitate in diesem Artikel wurden alle tatsächlich vom Präsidenten gesagt, aber einige Teile des Interviews, in denen der Präsident noch offener über Taiwan und die strategische Autonomie Europas sprach, wurden vom Elysée herausgeschnitten.